

Eine Win-win-win-Situation 37 4.2. 16

Sechs neue Bildungspartnerschaften an der Kirbachschule Hohenhaslach

An der Kirbachschule in Hohenhaslach sind am Mittwoch sechs neue Bildungspartnerschaften unterzeichnet worden. Von der Kooperation erhoffen sich die kleinen örtlichen Unternehmen Fachkräfte.

CAROLINE HOLOWIECKI

Sachsenheim. Über zu wenige Schüler kann Rainer Graef nicht klagen. Im Gegenteil. Vor allem im Sekundarbereich sei der Zulauf in der Kirbachschule in Hohenhaslach enorm. „Momentan muss ich drei bis fünf Kinder pro Woche ablehnen“, so der Rektor. Das Interesse von Schülern aus allen Sachsenheimer Stadtteilen, aber auch aus Freudental, Vaihingen, Sersheim oder Bietigheim-Bissingen führt er auf schulische Angebote wie den haus-eigenen Weinberg, das Schulbiotop oder ein Wetterhäuschen zurück, aber auch aufs Profil Berufsorientierung.

Am Mittwoch ist dieser Zweig weiter ausgebaut worden. Sechs neue Bildungspartnerschaften mit örtli-

chen Betrieben wurden besiegelt: mit dem Frischemarkt Baumann, der Metzgerei Näher, Fensterbau Neumann und Ulmer Automation, alle aus Hohenhaslach, außerdem mit dem Bauunternehmen Dürr aus Ochsenbach und Auto Schlotterbeck aus Großsachsenheim.

Für Rektor Graef ist das Ganze eine Win-win-win-Situation, wie er sagte: Die Schule möchte praxisnah unterrichten, die Schüler sollen Kontakte fürs spätere Leben knüpf-

Persönlicher Kontakt kann schlechte Noten wettmachen

fen, und die Betriebe sollen so qualifizierte Auszubildende finden. Denn das sei gar nicht so leicht, wie der gelernte Maurer Martin Dürr betonte: „Die Jugendlichen heute können ein Smartphone und einen Computer perfekt bedienen, aber sie können keinen Besen und keine Schippe mehr halten.“ Des Wurzels Übel liegt für den Ochsenbacher im Elternhaus, die Kinder müssten heute nichts mehr machen daheim.

„Das ist ein gesellschaftliches Problem“, glaubt Dürr. Jürgen Schlotterbeck monierte zudem, dass vielen Praktikanten heutzutage das Durchhaltevermögen und die Bereitschaft, sich auch mal die Hände schmutzig zu machen, fehlten. Schulleiter Graef will mit Projekten wie dem Schulweinberg und dem Schulgarten gegensteuern. „Man muss den Jugendlichen körperliche Arbeit schmackhaft machen.“

Ein weiteres Problem kleiner Betriebe, die in der Peripherie angesiedelt sind, formulierte Ingenieur Matthias Ulmer: „Man merkt schon, dass die großen Unternehmen den Ausbildungsmarkt leerfischen.“ Als Unternehmer aus dem Kirbachtal sei man durchaus gefordert, auf sich aufmerksam zu machen. „Von allein kommen sie nicht.“ Auch hier will sich die Kirbachschule positionieren. Die Initiative für die Partnerschaften ist denn auch vom Rektor ausgegangen. „Wir sind nicht dafür da, Akademiker auszubilden, wir wollen die Leute auch hier halten“, erklärte Graef am Mittwoch.

Erfolge könne man durchaus vorweisen. Graef und sein Vorgänger Eginhard Fernow berichteten von

Fällen, in denen sich aus Praktika Verträge entwickelt hätten. Lehrer Marco Weber erklärte: „Wir konnten durch den persönlichen Kontakt schon Schüler vermitteln, die wegen ihrer Noten vermutlich sonst durchs Raster gefallen wären.“

Die Schule

Name: Kirbachschule Hohenhaslach
Schulart: Grund- und Werkrealschule
Zügigkeit: Grundschule zweizügig, ab Klasse fünf einzügig
Schülerzahl: 320
Anzahl der Lehrkräfte: 30
Ganztag: nicht offiziell. Es gibt jedoch Angebote über die Jugendbegleiter und Vereinsk Kooperationen, dreimal Mittagstisch und ein Bistro
Profil: Sport und Berufsorientierung
Besondere Angebote: Wahlpflichtbereiche, genannt Klubs, wie Percussions, Basketball, Golf oder Tennis
Schulleiter: Rainer Graef
Kontakt: Kirbachschule Hohenhaslach, Klingenstr. 35, 74343 Sachsenheim, Telefon (07147) 92 10 70, Mail an rektorat@ksh.lb.schule-bw.de
www.ksh.lb.schule-bw.de